

Freunde schaffen, dort, wo wir selbst nicht hin können, um sie in unseren Kreis zu ziehen.

Nicht falscher Ehrgeiz, nicht kindische Spielerei hat dich ins Leben gerufen — ein liebes, starkes Band sollst du sein zwischen all den Freunden unserer ewig jungen Wissenschaft, die uns in gleichem Streben, in gleicher Begeisterung für Wahrheit und Erkenntnis die Hand reichen wollen.

*Der Ausschuß des
Naturwissenschaftlichen Vereines.*

Geschichte des Vereines.

Mehr als zwei Dezennien sind seit der Gründung des Vereines durch heute berühmte Männer vergangen, und die heutige naturforschende Jugend wird gewiß einiges Interesse dafür haben, welche wechselnde Schicksale derselbe in dieser Spanne Zeit mitgemacht hat, welche Ziele sich die Gründer gesteckt hatten und wie weit dieselben von den Vereinsangehörigen ausgearbeitet wurden. Deshalb haben wir es als Bedürfnis empfunden, einen kurzen Überblick der Vereinsgeschichte zu geben. Leider sind die Protokolle der Vereinsabende oft nur bruchstückweise erhalten, namentlich aus jenen Tagen, in denen das Vereinsleben weniger rege war, wenn also in diesem Gesamtbilde einzelne Lücken sein sollten, wenn die älteren Vereinskollegen vielleicht einzelnes vermissen, was ihnen in der Erinnerung, uns Jungen aber unbekannt geblieben ist, so müssen sie dies freundlichst entschuldigen. Wir werden ihnen übrigens dankbar sein, wenn sie uns auf derlei Punkte aufmerksam machen.

Die Idee eines naturwissenschaftlichen Vereines in Wien ist nicht neu. Wenigstens wird in den ersten Protokollen eines akademischen Vereines der Naturhistoriker Erwähnung gethan, welcher aber durch Beschluß der Plenarversammlung vom 18. November 1882 aufgelöst wurde. Fast in die gleiche Zeit fällt die Begründung des naturwissenschaftlichen Vereines. Damals war es eine kleine Zahl für die Wissenschaft begeisterter Jünglinge, welche den kühnen Entschluß faßten, einen neuen Verein zu begründen.

An der Spitze derselben stand unser hochverehrtes Ehrenmitglied Herr Professor Dr. R. v. Wettstein, welcher nun durch mehrere Jahre dem Vereine seine erfolgreiche Tätigkeit zuwandte, einen festen Grund legte, dem es zu verdanken ist, daß der Verein auch in Zeiten der Stürme und Not kräftig standhielt.

In der Ausschußsitzung vom 21. Oktober 1882 konstituierte sich die Vereinsleitung, welche aus ihrer Mitte den nachmaligen Professor Herrn Dr. Wettstein zum Obmann erwählte. In kurzer Zeit wurde die Geschäfts- und Bibliothekordnung ausgearbeitet. Die neubegründete Bibliothek wurde im Lauf der Jahre durch Schriftenaustausch, Ankauf und Geschenke stattlich erweitert. Der Geldbestand und die Bibliothek des aufgelösten akademischen Vereines der Naturhistoriker wurde von dem neuen Verein übernommen.

Der Ausschuß war bestrebt, die Studierenden einander näher zu bringen; zu diesem Zwecke wurden Leseabende veranstaltet, an bestimmten Tagesstunden wurde

die Bibliothek den Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt. Um das Interesse für die einzelnen Disziplinen noch mehr zu fördern, wurden Sektionen begründet.

So entstanden eine botanische, anatomisch-zoologische Sektion, später kam noch eine mineralogische hinzu; ihr Bestand war leider nur von kurzer Dauer, die kleine Mitgliederzahl machte eine derartige Arbeitsteilung unmöglich.

Als Vereinslokal fungierte in den ersten Jahren des Bestandes der Hörsaal für Geschichte der Medizin des Hrn. Hofrats Puschmann in der alten Gewehrfabrik.

Um den Verein auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen, wurden Vortragsabende veranstaltet, in welchen die modernsten Anschauungen der naturwissenschaftlichen Richtung behandelt wurden.

Nicht nur die Mitglieder waren in dieser Art tätig, auch die Professoren der naturwissenschaftlichen Fächer unterstützten auf entsprechendes Ansuchen durch ihr lebendiges Wort den Verein, verliehen demselben Glanz und Namen. In den ersten Jahren wurde ein bestimmtes Eintrittsgeld für die Vortragsabende erhoben, welches zu allerlei wohltätigen Zwecken, erst in letzter Linie für den Vereinsäckel verwendet wurde.

So schloß ein reger geistiger Verkehrs und Gedankenaustausch die Vereinsmitglieder aneinander und nach und nach machte sich das Bedürfnis geltend, die Resultate gemeinsamer Arbeit in einer Zeitschrift niederzulegen, welche im Selbstverlage des Vereines erscheinen sollte unter dem Titel „Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines“ (1882—83). Man hoffte durch dieselbe in regeren Schriftenaustausch mit anderen Vereinen zu kommen. Finanzielle Kalamitäten ließen den Plan nicht zur Ausführung gelangen. Denn damals mußte der Verein den ihm unentgeltlich überlassenen Hörsaal verlassen und ein neues Lokal mieten (I., Ebnendorferstraße 9).

Dieses Jahr 1884 hatte für den Verein noch einen schweren Verlust zu verzeichnen. Sein Obmann R. R. v. Wettstein mußte wegen Arbeitsüberbürdung seine Stelle niederlegen. In treuer Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe um den Verein erworben, wurde er zum Ehrenmitgliede desselben ernannt.

Doch auch in späteren Jahren, als Herr Prof. v. Wettstein schon längst alter Herr des Vereines war, hat er auf diesen nie vergessen, unterstützte durch Rat und Tat seine Mitglieder und blieb ein treuer Freund in heiteren und sorgenvollen Stunden.

In dem nun folgenden Zeitraum ist den Protokollen nichts Wichtigeres zu entnehmen. Der Verein wurde in dem Geiste seiner Gründer fortgeführt, Leseabende, Vorträge und gemeinsame Ausflüge in die schöne Umgebung Wiens wurden veranstaltet.

Von Bedeutung für den Verein ist wieder das Jahr 1890. Schon lange war die Frage aufgeworfen worden, ob es wohl möglich wäre, in dem neuen Universitätsgebäude ein Vereinslokale zu erhalten. Eine diesbezügliche Anfrage wurde vom Unterrichtsministerium abschlägig beantwortet, mit der Begründung, daß nur Vereine für humanitäre Zwecke dessen würdig seien. Den Bemühungen des Vorstandes des mineralogisches Museums Herrn Hofrat Schrauf ist es gelungen, dem Vereine die Benützung des Hörsaals für Mineralogie als Vortragsraum und des dazu gehörigen Vorraums als Vereinslokal zu erwirken. Dadurch stellte sich Herr Hofrat Schrauf

in die Reihe der ersten Wohltäter des Vereines, welcher ihn in dankbarer Anerkennung zum Ehrenmitgliede ernannte.

Schon in früherer Zeit war der Plan einer Studienreise nach Bosnien aufgetaucht, und im Jahre 1895 wurde energisch an die Verwirklichung derselben geschritten. Ein Komitee aus bewährten Kräften setzte sich zusammen, und ihren vereinten Bemühungen ist es zu verdanken, daß es dem Vereine durch allerlei Unterstützungen von Seite der Behörden gelang, die Reise tatsächlich auszuführen. Ein Bericht derselben findet sich in den Mitteilungen des Vereines vom Jahre 1896 (Jahresbericht). In diesem Zeitabschnitt ist insbesondere die Tätigkeit des Herrn Dr. Hlawatsch hervorzuheben, welcher in der uneigennützigsten Art den Verein in geistiger und materieller Weise unterstützte und zu seinen ersten Wohltätern gezählt werden muß.

Auch die Vereinsleitungen der Jahre 1901 und 1902 mit dem Obmann Dr. A. Jenčić waren in erfolgreicher Weise tätig, mit besonderem Fleiß und Eifer waren sie bestrebt, in unserer Ära der Naturhistoriker den Verein weiter auszugestalten, ihm Mitglieder und Freunde zu erwerben. Allwöchentlich wurden in den Wintermonaten interessante Vortragsabende veranstaltet, größere Excursionen führten in den Sommermonaten die Mitglieder ins Freie, aber auch die technischen Einrichtungen und Institute, soweit sie mit den engeren Interessen der Naturhistoriker zusammenhängen, wurden nicht vergessen. Dies ermöglichte auch den günstigen Erfolg einer bosnischen Reise in ganz großem Stile, welche es sich zur Aufgabe machte, zur Erforschung dieses Landes auch ihr Scherflein beizutragen. Dieselbe wurde in den Sommerferien 1902 ausgeführt und verspricht für alle drei Naturfächer recht günstige Resultate, über welche wir noch ausführlicher berichten werden.

Damit beginnt gleichzeitig die Tätigkeit des diesjährigen Ausschusses und die Zukunft soll es lehren, ob unser Wirken sich würdig an das unserer Vorgänger angliedern lassen wird.

VORTRÄGE.

Aus dem Leben der Schlangen.

Einiges aus dem Vortrage des Herrn Privatdocenten Dr. WERNER.

4. December 1902.

Der Vortragende besprach viele hochinteressante biologische Verhältnisse der Schlangen und wies auf die zahlreichen falschen Anschauungen, die gerade über diese Tiergruppe verbreitet sind, hin.

Die große Beweglichkeit der Gesichtsknochen bedingt die Fähigkeit der Schlangen, außerordentlich große Nahrungsmassen zu verschlingen.

So kann eine 4—5 cm im Umfang habende Schlange eine Ratte, die den 8fachen Umfang hat, hinunterwürgen; doch sind Berichte, daß manche Schlangen Löwen, Tiger oder Rehe etc. bekämpfen und ganz verzehren, ins Reich der Fabel zu verweisen. Die Verdauung geht ungemein rasch von statten, so daß bisweilen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Geschichte des Vereines. 4-6](#)